

Wien, am 10. August 2009

Ing. Jan Fischer, CSc.,  
předseda vlády České republiky  
Úřad vlády ČR  
nábř. Edvarda Beneše 128/4  
CZ- 118 00 Praha 1 - Malá Strana

Betr. Tschechische Akademie der Wissenschaften

Sehr geehrter Herr Präsident,

Gestatten Sie, dass ich mich kurz vorstelle: ich bin Leiter des oben genannten Instituts sowie des Instituts für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien, zeitweiliger Obmann der Balkan-Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der Planungskommission dieser Akademie, sowie ehemaliger langjähriger Vorsitzender der Bundeskonferenz der österreichischen Universitätsprofessoren.

In diesen Funktionen war und bin ich mit den Problemen der mittel- und langfristigen Wissenschafts- und Forschungsplanung vertraut, sowohl als „Empfänger“ von Forschungsförderung (in den Fächern Byzantinistik, Balkanistik, Archäologie) als auch als Berater des Gesetzgebers bzw. des Akademiepräsidiums für die Neugestaltung der Universitäten und der Forschung auf den Ebenen der Legislative und der Administration.

Heute appelliere ich an Sie, alle Möglichkeiten in Betracht zu ziehen und auszuschöpfen, um darauf hinzuwirken, dass die bisherigen sinnvollen Formen der mittel- und langfristigen Grundlagenforschung im Rahmen der Tschechischen Akademie der Wissenschaften nicht den (hoffentlich kurzzeitigen) ökonomischen Problemen zum Opfer fallen. Aus meinen eigenen Erfahrungen als Forscher und Organisator von Forschung weiss ich, dass z.B. in den Fächern Byzantinistik, Slavistik und Archäologie an der Tschechischen Akademie der Wissenschaften Spitzenforschung getrieben wird. Freilich ist in den Geistes- und Kulturwissenschaften die *Kontinuität* der Forschung existentiell wichtig, um höchstes Niveau zu gewährleisten und dadurch einen wirksamen Beitrag zur kulturellen Entwicklung der Gesellschaft zu leisten.

Kein Zweifel, dass stetige Innovation in allen Wissenschaften notwendig ist und dass diese wohl auch oftmals eines Druckes von aussen bedarf, um wirksam zu werden. Doch ist Innovation desto effizienter, je mehr es gelingt, dabei auf den positiven Leistungen und Organen der bestehenden Institutionen aufzubauen und diese einzubinden. In diesem Sinne bitte ich Sie im Interesse der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, darauf hinzuwirken, dass sinnvolle und wichtige Innovationen nicht durch vorschnelle, vielleicht sogar unüberlegte Radikallösungen den Wissenschaften zum Schaden gereichen.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung

O. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Johannes Koder  
w. M. der Österreichischen Akademie der Wissenschaften